

## Video-Podcast der Bundeskanzlerin #7/2012

25. Februar 2012

---

Die Fragen stellte <b>Marcus Goldhahn</b> , 24, Betriebswirt aus Erfurt
---

### **Marcus Goldhahn:**

*Am kommenden Mittwoch sind Sie in meiner Heimatstadt Erfurt. Dort findet der erste Dialog statt zu Ihrem Zukunftsdialog. Was erhoffen Sie sich von diesem Experiment?*

### **Bundeskanzlerin Angela Merkel:**

Insgesamt erhoffe ich mir von diesem Zukunftsdialog, dass wir mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen – auf verschiedener Art und Weise: einmal über das Internet, dadurch, dass die Bürgerinnen und Bürger Vorschläge machen können, oder aber durch das direkte Gespräch. Und die erste wichtige Frage für die nächsten Jahre – „Wie wollen wir zusammen leben?“ –, die wollen wir in Erfurt diskutieren.

*Nun haben Sie ja drei Städte ausgewählt, das sind Erfurt, Heidelberg und Bielefeld. Warum gerade die und nicht zum Beispiel Hamburg, Frankfurt und München?*

Ja, natürlich haben wir uns darüber Gedanken gemacht, und wir dachten: Wir wollen mittlere Städte – also Städte mittlerer Größe – auswählen, weil wir vielleicht hier doch etwas Typisches treffen. Die allergrößte Zahl der Menschen lebt vielleicht nicht in den ganz großen Städten, sondern eben auch in mittelgroßen Städten. Wir haben versucht, die Regionen der Republik abzudecken, und in jeder Stadt wird eine Frage diskutiert. In Erfurt: Wie wollen wir zusammen leben? In Bielefeld – einer Stadt, die sehr starke mittelständische Prägung hat: Wovon wollen wir in Zukunft leben? Und in Heidelberg: Wie wollen wir in Zukunft lernen?

*Bei den Bürgergesprächen treffen Sie auf 100 Menschen aus unterschiedlichsten Gesellschaftsgruppen. Was, denken Sie, wird Sie da erwarten?*

Ich bin gespannt. Es ist ja auch für uns ein Experiment. Wir betreten Neuland. Wir haben versucht, die Bürgerinnen und Bürger ein wenig repräsentativ auszusuchen; auch mit Hilfe der lokalen Medien Angebote zu machen – wer hat Lust mitzumachen? –, aber zu schauen, dass jüngere und ältere Menschen verschiedener Berufsgruppen dabei sind. Und ich lasse mich ein bisschen überraschen. Ich hoffe, dass wir sehr schnell wirklich zu dem Punkt kommen, dass die Bürgerinnen und Bürger auch Vorschläge machen, dass sie wirklich sagen, was fehlt ihnen, und dass das für mich dann auch eine Anregung ist für meine Regierungsarbeit.

*Nun gibt es ja den Expertendialog und die Bürgergespräche. Welches Gewicht haben die Bürgergespräche gegenüber diesen Expertendialogen?*

Das greift ineinander. Wir haben schon seit Sommer letzten Jahres mit über 100 Experten diese Fragen durchdiskutiert. Wir haben die Fragen auch aufbereitet. Also, wenn man fragt: „Wie wollen wir zusammen leben?“, haben wir uns überlegt: Was gehört alles dazu? Was muss ich fragen? Wo? In Städten, auf dem Lande? Mit Jüngeren, mit Älteren? Was bedeutet das für Familien, was bedeutet das für Integration? Und als wir die Fragen fertig hatten, suchen wir jetzt, mit den Experten zusammen, Antworten – bzw. die Experten tun das auch alleine. Und wir wollen dann die Anregungen der Bürger wieder den Experten vorlegen. Und die Experten werden für sich auch noch einmal aussuchen: Welche finden sie die interessantesten Anregungen? Die Teilnehmer am Bürgerdialog dürfen selber im Internet abstimmen und bewerten, welche Vorschläge finden sie am besten. Und die Experten werden dann auch noch einmal sagen, welche Vorschläge finden sie am interessantesten. Und insgesamt ergibt sich daraus dann ein Gesamtbild.

*Es gab ja eine sehr große Resonanz auf diesen Zukunftsdialog im Internet. Denken Sie schon über eine Fortsetzung nach?*

Na, jetzt müssen wir ja erst mal das machen – ich habe noch keines der Bürgergespräche geführt. Das wird jetzt für mich eine sehr interessante Erfahrung, nächste Woche in Erfurt. Wir wollen dann auch noch einen Dialog mit Jugendlichen führen. Und dazu kommt noch eine internationale Tagung im Juni. Dann werden wir alles zusammenfassen. Und die zehn besten Vorschläge werden auch – diejenigen, die sie gemacht haben – ins Kanzleramt eingeladen; sowohl die zehn, die am meisten und besten bewertet wurden, als auch die zehn, die von den Experten am besten bewertet wurden. Und dann, wenn wir – im Sommer, Ende des Sommers – das Ganze auswerten, dann werden wir überlegen: Wie gehen wir weiter vor?